



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der technischen Künste

Brinckmann, Justus

Stuttgart, 1875

V. Der Formschnitt in den Niederlanden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75432)

In Metall und in Holz ist mitunter derart geschnitten worden, dass die Zeichnung in ganz feinen Linien vertieft wurde, somit beim Abdruck weiss auf schwarzem Grunde erschien. Urs Graf hat dergleichen, dem Anscheine nach in Holz, geliefert, z. B. eine Satyrfamilie und einen schweizerischen Bannerträger. Ebenso ist der Titel des Buches »Pomerium de tempore fratris Pelbarti ord. S. Franc.« ausgeführt: ein Franciscaner in einem Garten lesend, in den Ecken die Evangelistenymbole; ferner ein Turnier zwischen zwei Rittern, umgeben von 5 kleinen Medaillons mit der verkehrt erscheinenden Jahreszahl 1535 (Dresden); endlich die Bildnisse Luthers und Melanchthons nach Cranach, in reichem architektonischem Ornament, bezeichnet T K 1563.

V.

Der Formschnitt in den Niederlanden.

Unter den zahlreichen Prätendenten, welche im Laufe der Jahrhunderte gegen Gutenberg, als Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Typen, aufgestellt worden sind, hat sich bekanntlich keiner so lange behauptet wie Laurenz Jaanszoon genannt Coster (der Küster) von Harlem, der zuerst Lettern in Holz geschnitten haben sollte, welche Erfindung durch einen seiner Gehilfen nach Mainz verpflanzt worden wäre. Eben diesem Coster wurden denn auch angeblich sehr frühe Holzschnittbilder zugeschrieben, z. B. diejenigen in dem »Speculum humanæ salvationis.« Aber wie die Persönlichkeit unter den Händen der historischen Forschung und Kritik sich immer mehr als eine mythische dargestellt hat, so haben auch die frühen niederländischen Holzschnitte die Prüfung nicht ausgehalten. Das genannte Werk ist ein Auszug aus der Biblia pauperum, die Zeichnungen gehören ihrem Stil nach in die Zeit um 1460; fünf andere Blätter, welche Coster geschnitten haben sollte (eine heil. Jungfrau und vier Bildnisse), sind als Fälschungen entlarvt worden, und das Datum MCCCCXVIII auf einer Darstellung der Jungfrau mit dem Kinde umgeben von vier heiligen Frauen in einem Garten (Bibliothek in Brüssel) ist durch das Wegradiren des L zwischen C und X bewerkstelligt worden, so dass dieser Schnitt nicht aus dem Jahre 1418, sondern 1468 stammt. Ungefähr derselben Zeit müssen einzelne Blätter niederländischen Ursprungs in Berlin (Virgo immaculata, ferner ein Jesus als Kind mit der Bezeichnung **Peter de Wale**), Brüssel (St. Hubertus) u. a. zugetheilt werden.

Kann hiernach den Niederlanden auch der Ruhm, den Holzschnitt erfunden zu haben, nicht zugestanden werden, so ist er doch dahin zuerst

von Deutschland aus vorgedrungen und hat auch dort, bis in das XVII. Jahrhundert den deutschen Charakter beibehaltend, sich zu sehr hoher Blüthe entwickelt.

Es gebricht nämlich keineswegs an Zeugnissen für die Ausübung der Formschneidekunst in den Niederlanden zu einer früheren Zeit als diejenige, aus welcher die obengenannten Blätter herrühren. Das Statut der Genossenschaft von St. Lucas in Brüssel vom Jahre 1442 kennt bereits neben Malern (*Schilders*), Bildschnitzern (*Houte-bildsnyters*), Miniatoren (*Verlichters*) und Druckern (*Printers*) die *Plaetsnyters*, Formschneider in Holz und Metall. Und in ein Manuscript vom Jahre 1440 »*Spirituale pomerium*« (Brüssel) sind 12 Holzschnitte eingeklebt, welche wie die Handschrift und gleichzeitig mit derselben in dem Kloster der Brüder des gemeinsamen Lebens zu Groenendal bei Brüssel angefertigt zu sein scheinen, vielleicht von dem Abte selbst, van den Bogært oder Pomerius, da dieser dem Titel die Worte beigefügt hat *cum suis figuris*.

Die im XIV. Jahrhundert in den Niederlanden gegründete Bruderschaft des gemeinsamen Lebens, welche die Lehren der Religion durch geschriebene (und minirte) Bücher verbreitete, bemächtigte sich auch der Buchdruckerkunst gleich nach der Erfindung und gründete an verschiedenen Orten der Niederlande Druckereien. Ihr werden daher auch mehrere von den ältesten niederländischen Blockbüchern zuzuschreiben sein.

Diese sind: *Ars moriendi* mit sehr schönen, an den Stil der kölner Schule erinnernden Bildern. Ein Exemplar der Originalausgabe befindet sich in der Weigel'schen Sammlung; das Buch ist häufig nachgedruckt worden. — *Biblia pauperum predicatorum*, ebenfalls in mehreren Ausgaben vorhanden. — *Speculum humanae salvationis* oder *Spiegel der Menscheliker Behoudenisse*, eben jenes für ein Werk Costers ausgegebene Buch mit je zwei Darstellungen in einer gothischen Umrahmung auf jedem Blatte und mit Initialen, welche mit der Feder oder dem Pinsel gezeichnet sind. — *Historia seu Providentia B(eatae) Virginis Mariae ex Cantico Canticorum*, Allegorien zum Hohen Liede, die Jungfrau Maria als Sulamith und Repräsentantin der christlichen Kirche. — Ein Alphabet Initialien aus menschlichen Figuren zusammengesetzt (23 Buchstaben und ein Schlussornament) unter dem A die Jahreszahl 1464. — Die sieben Todsünden auf 8 Bll., allegorische Darstellungen auf Grund der Passion. — Die Zeichnungen in den hier genannten xylographischen Büchern haben durchgängig das Gepräge der Schule Van Eyck's; für den Formschnitt sind kurze parallele Schattenstriche charakteristisch; die Drucke sind mit bräunlicher Farbe ausgeführt.

Etwas späterer Zeit gehören an: *Speculum conversionis peccatorum* mit gut gezeichneten und geschnittenen Bildern, die wie im *Speculum salvationis* zu zwei neben einander stehen. Das Buch ist 1473 zu Aalst in Ostflandern und daher wahrscheinlich bei Dierik Martens, dem ältesten

bekanntem Buchdrucker in den Niederlanden, gedruckt. — Fasciculus temporum, eine Weltchronik von Werner Rolewink de Lær, mit Ansichten von Städten und Gebäuden und einem segnenden Christus im Stil Rogiers van der Weyden. Das Buch erschien 1476 in Löwen, in den nächsten Jahren in Utrecht bei Hans Veldener oder Valdener, welcher nach einander in den beiden Städten und endlich in Kuilenborch in Geldern (daselbst erschien: Geschiedenis van het heylighe cruys — Geschichte des heil. Kreuzes) eine Druckerei hatte, und sich in der utrechter Ausgabe 1481 selbst Zeichner und Formschneider nennt. Diese Ausgabe brachte die Randverzierungen aus Blättern und Blüten auf.

Von geringem künstlerischem Werthe sind dann die beiden in Harlem 1484 und 1485 erschienenen Bücher Consolatio Peccatorum des Jacobus de Thermo und Bartholomeus van de Proprietaten der dinghen, ferner Te boeck van den Leven ons Heeren J. Chr., Antwerpen 1484 bei Gerhard Leeu oder Leew, bei welchem auch im folgenden Jahre die älteste niederländische Uebersetzung der Fabeln Aesops erschien. Aus einem in Zwoll 1499 bei Pieter van Oos gedruckten Buche enthält die Kupferstichsammlung in Amsterdam ein Blatt: Christus heilt den Knecht des Hauptmanns zu Kapernaum, welches bereits die schwarze Farbe der deutschen Drucker zeigt.

Für die Entwicklung der graphischen Künste in den Niederlanden hat Lucas von Leyden, geb. 1494, † 1533, eine ähnliche Bedeutung wie in Deutschland Dürer. Dass er aber selbst Formschneider gewesen sei, erscheint schon deshalb unglaubwürdig, weil die Zahl seiner so sorgsam ausgeführten Gemälde und Stiche im Verhältniss zu seiner kurzen Lebensdauer ohnehin erstaunlich gross ist. Von den Holzschnitten, welche nach seinen vermuthlich auf den Stock selbst ausgeführten Zeichnungen angefertigt worden sind, scheinen 13 Folgen anzugehören, in welchen Frauenlist und Männerthorheit dargestellt war. Es kehren hier die für das bezeichnete Thema so häufig benutzten Typen wieder: Eva, Delila, die Tochter der Herodias &c., und zwar ist die Mehrzahl mindestens zweimal componirt, für eine grössere und eine kleinere Ausgabe. Die Blätter der letzteren haben eine Einfassung von zwei Säulen, die einen Fries tragen, während unten eine Tafel mit Worten der heil. Schrift den Abschluss bildet. Unter den grösseren Blättern befindet sich auch die Darstellung, wie ein des Ehebruchs beschuldigtes Weib sich der Probe unterwirft, während des Reinigungseides die Hand in den Löwenrachen (*bocca della verità*) in Rom zu legen, welcher den Meineidigen die Hand zerquetschte; sie richtete ihre Antwort so ein, dass sie die Wahrheit sagte und doch die Schuld zu leugnen schien, und in Folge dessen zerstörte der Zauberer Virgilius das von ihm geschaffene Kunstwerk. Man kennt ferner von Lucas von Leyden ein Bildniss des Herzogs Puppin von Brabant in halber Figur, welches wahrscheinlich einer 1517 zu Leyden erschienenen Chronik von Holland entnommen ist und noch 18 Blätter biblischer Scenen, Allegorien &c.

Von den Nachfolgern des Meisters auf unserem Gebiete sind namhaft zu machen:

Jan Swart (Joh. Niger), geb. 1469 oder 1480 zu Gröningen, † 1535 oder 1541, welcher eine Zeit lang in Venedig gelebt und sich später an den Maler Jan Schoreel angeschlossen haben soll, und dessen Hauptwerk Christus, vom Schiffe aus dem Volke predigend, ist. Es wird von mehreren als eigenhändige Arbeit des Künstlers bezeichnet.

Dirk von Star, so wird der treffliche Zeichner und Kupferstecher genannt, dessen Monogramm aus einem Stern (*Star*) zwischen D und V besteht, und der bis 1544 gelebt hat; als Holzschnitt ist von ihm bekannt ein allegorisches Blatt mit geflügeltem Stier und dem Wappen der Malergilde, wahrscheinlich zur Erinnerung an die Bestätigung der Verfassung dieser Zunft durch Karl V.

Jacob Cornelisz (d. i. Cornelisohn), geb. in Oostfanen im Waterland, Maler in Amsterdam im ersten Viertel desselben Jahrhunderts. Sein noch nicht gelöstes Monogramm, in welchem die Buchstaben J, A, W und V vereinigt zu sein scheinen, wurde früher auf einen Werner van Oostfanen oder Jan Walter van Assen gedeutet. Nach seinen Zeichnungen sind geschnitten: 12 Rundblätter zur Leidensgeschichte, zum Theil datirt mit 1511, 1512, 1514; 12 Bll. zur Geschichte Jesu; 6 grössere Bll. mit anderen Scenen ebendaher; 75 Bll. unter dem Titel *Een scoene storie passye met corie wt den bybel en evangelien tot lxxxv figuren*, eines mit dem Datum 1521; 7 Grossfoliobl. mit je 6 Darstellungen zu den Tugenden und Todsfünden; 4 Bilder aus dem Leben der Jungfrau auf einem Blatte; 10 Bll. mit Grafen und Gräfinnen von Holland zu Pferde, eine Art Fries bildend — diese sämmtlich in Holz; ferner ein Rundblatt von 1511, die Flucht nach Aegypten, wahrscheinlich in weichem Metall.

Cornelis Teuniffe oder Antonisze in Amsterdam, gegen die Mitte des Jahrhunderts. Nach seinen Zeichnungen, meist allegorischen Inhalts, dann Bildnissen Karl's V. und Johann's von Portugal, einem Abendmahl und einer Ansicht von Amsterdam mit der Jahreszahl 1544, schnitt grösstentheils Jan Ewoutzoon zu Amsterdam (**J. E.**). Früher wurde Teuniffe selbst für einen Formschneider angesehen und ihm u. a. zwei Clairobscurschnitte, Salomo's Urtheil und Saul und David, beide nach Frans Floris, zugeschrieben.

Von dem Baumeister und Maler Pieter Coeck, geb. 1490 oder 1500 in Aalst, † 1550 oder 1553, existirt ein seltener und vorzüglicher Holzschnitt, eine Ansicht von Konstantinopel mit Trachtenbildern &c. in 7 Bll., welche einen Fries bilden, 1533.

Mit welchem Rechte die Maler Martin van Veen genannt Heemskerck nach seinem Geburtsorte bei Harlem (geb. 1498, † 1574) — Bekehrung des Saulus, Blätter zur Geschichte des Tobias —, Hieron. Bosch oder Bos (geb. 1480 zu Herzogenbusch) — Versuchung des heil. Antonius 1522 —,

Cornel. Matfys (um 1544—1560) u. a. den Formschneidern beigezählt werden, ist streitig.

Hans Grave von Amsterdam schnitt 1553 in Frankfurt a. M. eine Ansicht dieser Stadt nach der Zeichnung des Malers Konrad Fabri, zog sich jedoch schweren Tadel und Strafandrohungen durch seinen Unfleiss zu.

Antonius Sylvius, angeblich 1525 oder 1526 zu Antwerpen geboren, schnitt die zuerst 1555 in Köln herausgegebene Copie des Holbeinschen Todtentanzes (*Imagines mortis*, dann *De Dodendantz*, Antwerpen 1558) und arbeitete nebst einem sonst unbekanntem Formschneider Bombo für das Werk des Joh. Sambuc *Emblemata cum aliquot numis antiqui operis*, Antwerpen 1564.

Von L. Blondeel genannt Lanzeloot in Brügge um 1545 werden acht Holzschnitte, Bauerntänze, aufgezählt.

Joh. Stephanus, geb. 1499 zu Calcar im Cleveschen und deshalb Johann Calcar, in Italien *Giovanni di Calcare fiamingo* genannt, soll in Italien, wo er von 1536 bis zu seinem Tode 1546 sich aufhielt, Holzschnitte gefertigt haben. Auf jeden Fall sind die anatomischen Tafeln zu des Andreas Vesalius *De humani corp. fabrica*, wie der Autor in der ersten Ausgabe, Venedig 1538, angibt, von Calcar, also nicht, wie oft behauptet worden, von Tizian gezeichnet.

Der Maler Jakob Tierik (Dierik) in Amsterdam († 1567) gab 1513 das *Leiden Christi* in 64 Bll. heraus, doch ist zweifelhaft, ob sie von ihm geschnitten waren.

Hans Lieftrinck,¹ Formschneider, nennt sich auf einem schönen Holzschnitt, welcher den Grafen Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg vorstellt; zu seinen bekannten Schnitten gehört ferner der höckerige Scheerenschleifer; Lieftrinck war aus Leyden und lebte bis 1580 in Antwerpen.

Ebendasselbst und als sein Zeitgenosse arbeitete Anton Phillery (21 Bll. *Genealogia illustrissimae domus Austriae*, ein Blatt mit zwei Soldaten und einer Frau).

Petrus a Merica (auch Mericinus, also wahrscheinlich aus Meereyck gebürtig) schnitt 1569 nach Lambert van Noort eine vorzügliche Vogelschau von Amsterdam in 4 Bll., arbeitete ferner nach Hieronymus Bos, Frans Floris, Pieter Breughel u. A.

Von Affuerus van Londerseel, geb. zu Amsterdam 1548, befinden sich Schnitte, namentlich Trachtenbilder, nach Pieter van der Borcht in Nicolas Nicolay's *Vier Bücher von Raisz und Schiffart in die Türkay*, Antorff (Antwerpen) 1576. Von ihm ferner ein Christus am Kreuz von Maria, Magdalena und Johannes umgeben.

Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts wenden sich die niederländischen Künstler mit Vorliebe dem Helldunkel zu, und zwar kommt häufig dabei

¹ Zwei Formschneider deselben Familiennamens wurden S. 389 erwähnt.

eine Verbindung von Kupferstich und Holzschnitt vor, indem die Zeichnung gestochen oder radirt, die Schattirung in Holz geschnitten ist. So bei den Medaillonbildnissen der Kaiser in dem Werk »Icones imperat. roman. ex priscis numism. delin., Antwerpen 1557«, des Hubert Goltzius (geb. 1526 zu Venloo in Geldern, † 1583 zu Brügge), für welches der Formschneider Joseph oder Jost Gietleughen von Courtray zwölf Jahre gearbeitet haben soll. Dieselbe Manier wandten an Crispin van der Broeck (angeblich geb. 1530 zu Antwerpen, † 1602) in einer Darstellung der Beschneidung und Abraham Bloemart in Amsterdam (geb. 1564 oder 1567 zu Gorkum, † Utrecht 1647) in mehreren Blättern Moses, Aaron, Joseph, Maria, ein nacktes Kind nach Tizian u. a. Zu den Ersten, welche in Clairobscur arbeiteten, gehört Hendrick Hondius im Haag, geb. 1573 zu Duffel in Brabant, † 1610 oder 1646. Er schnitt nach den Originalplatten von Dürer's Bildniss des Ulrich Varnbüler und vom Rhinoceros, welche letztere zer-sprungen in seinen Besitz gelangt war, neue Platten für den Druck in Clairobscur, und wahrscheinlich auch die Carricatur eines Zwergs, dem ein kleiner Hund folgt. Es existiren übrigens Vater und Sohn (geb. 1580) gleiches Namens, beide Kupferstecher, deren Werke schwer zu trennen sind.

Mit grossem Erfolge arbeitete in dieser Weise Hendrick Goltzius in Harlem (geb. 1558 zu Mülbrack bei Venloo, † 1617 zu Harlem), dessen Hauptbedeutung allerdings auf dem Gebiete des Kupferstiches liegt, von dem aber auch gegen 20 Holzschnitte, meistens in Helldunkel, bekannt sind. Nach ihm schnitt einen Sturm in Clairobscur Adam Willaert, geb. 1577 in Antwerpen, † circa 1660 in Utrecht.

Auch der Maler und Architekt Paul Moreelsen, geb. 1571 in Utrecht, † ebenda 1638, führte auf mehreren Platten Bilder aus, wie eine Lucretia, welche sich in Gegenwart einer alten Slavinnen den Tod gibt, und einen mit zwei jungen Mädchen tanzenden Amor.

Goltzius Schüler war Christoph van Sichem,¹ geb. 1580 zu Delft, 1600—1646 in Amsterdam. Er schnitt nach Zeichnungen seines Meisters z. B. die heil. Cäcilie, Judith, Brustbild eines Mannes; ferner die vier Evangelisten und 201 Stöcke für die 1646 bei P. J. Paets in Antwerpen erschienene Bibel.

Ferner kommen als Holzschneider in dieser Zeit vor Peter Perret, Ende des XVI. Jahrhunderts; Gerhard de Jode (Gerhardus a Judaeis) berühmter Geometer, geb. 1521 zu Nimwegen oder Antwerpen, † 1591 oder 1599 zu Antwerpen; Anton van Leeft, Ende des XVI. Jahrhunderts (vier Evangelisten); Friedrich Bloemart, Abrahams Sohn, geb. 1601 zu Utrecht; Eduard Eckmann (erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts), geb. in Mecheln, der mit besonderer Leichtigkeit und Zartheit zahlreiche Schnitte nach den

¹ Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Baseler Formschneider, welcher oben erwähnt wurde.



Fig. 69.

Italienischer Nobile von J. Livens.

französischen Kupferstechern Jacques Callot (das Feuerwerk auf dem Arno) und Abraham Bosse, ferner nach dem unter Frankreich zu nennenden Ludwig Buffink u. A. fertigte; Dirk de Bray von Harlem (zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts, trat in späteren Jahren in ein brabantischer Kloster, schnitt Bildnisse, einen Christus am Kreuz u. a.); J. oder S. de la Nove in Brüssel (von ihm, datirt 1634: Urbain Grandier (der im genannten Jahre als Zauberer verbrannte Pfarrer von Loudun) ferner Sortie de Gaston de la Ville de Bruxelles; Wilhelm Tetter, Anfang des XVII. Jahrhunderts (von ihm angeblich Bildnisse im zweiten Theil von Opmeer's Opus chronographicum orbis univ., Antwerpen 1611).

Für Rubens arbeitete namentlich ein deutscher Holzschneider Christoph Jegher, welcher sich 1620 in Antwerpen niedergelassen hatte. Sein Geburtsjahr wird verschieden, 1578 oder 1590 angegeben, sein Todesjahr 1660 und 1670. Durch Rubens wurde er darauf hingewiesen, die farbige Wirkung der Gemälde, nach welchen er arbeitete, soviel als möglich auch im Holzschnitt wiederzugeben, eine Richtung, welche, schon vorbereitet durch die Pflege des Helldunkelschnitts, seitdem in den Niederlanden lebhaftere Aufnahme fand. Chr. Jegher schnitt nach Rubens (und so sehr zu dessen Zufriedenheit, dass dieser die Platten selbst signirte): die Krönung der heil. Jungfrau, die Ruhe in Aegypten (Helldunkel), Sufanna mit den Alten, der trunkene Silen von zwei Satyrn geführt, Jesus und Johannes mit dem Lamme spielend, die Versuchung in der Wüste, die Flucht nach Aegypten, Hercules bekämpft Neid und Zwietracht, die heil. Jungfrau mit dem Kinde, Mariä Himmelfahrt, Cardinal-Infant Ferdinand von Spanien, Bildniss eines bärtigen Mannes.

Rembrandt hat einen Kopf, den sogenannten Philosophen mit der Sanduhr, selbst geschnitten; bezeichnet ist das Blatt nicht.

Jan Livens (Lievens, Livius) geb. 1607 zu Leyden, 1630—1633 in London, dann in Antwerpen, wo er 1663 gestorben sein soll, ein Nachahmer, nach Einigen der Schüler Rembrandt's als Maler und Radirer, behandelte auch den Holzschnitt in einer Weise, dass derselbe Aetzblättern ähnlich und zu ganz coloristischer Wirkung gebracht wird. Von dieser malerischen Behandlung gibt uns das vielleicht nach Tizian, auf jeden Fall in dessen Weise geschnittene Bildniss eines venezianischen Nobile (Fig. 69) eine Probe. Ausser diesem zählt man von ihm noch drei Brustbilder, eine Landschaft: Waldrand mit Fernsicht,¹ und ein Blatt Kains Brudermord.

¹ Verkleinerte Copie in Weigels *Holzschnitte berühmter Meister*.